

Marburg, d. 9. 6. 42.

T. 7. W.

Lieber Herr Wrede.

Die Kretasache scheint nach einer ziemlich stagnierenden Entwicklung nun in eine neue Phase eingetreten zu sein. Wie vor-
auszusehen, hat Jantzen, ohne militärisch eingestuft zu sein,
(dh. in den militärischen Kunstschutz) während des Winters off-
fenbar nichts unternehmen können. Dass General Andrae aber
sehr lebhaft wissenschaftliche Tätigkeit wünscht, hat er
Böhringer gegenüber zum Ausdruck gebracht. Böhringer hat auch
berichtet, der General habe gesagt, Verkehrs- und Versorgungsschwierigkeiten gebe es keine mehr. Diese letztere Mitteilung
nehme ich mit derjenigen Reserve zur Kenntnis, die mir meine
Beobachtungen vom November v. Js. empfehlen. Fest steht aber,
dass etwas geschehen muss. Die Konstitutierung eines vom In-
stitut getragenen Unternehmens zur archäologischen Erforschung
Kretas genügt natürlich nicht. Wie Ihnen Herr Schede wohl
schon mitgeteilt hat, habe ich mich seinem Wunsche, die Lei-
tung dieses Unternehmens zu übernehmen, nicht entzogen. Aber
leider kann ich gerade das, was jetzt in erster Linie getan
werden muss, selber am wenigsten leisten, weil ich kein prak-
tischer Ausgräber bin. Wie Welter, der vom Präsidenten aufge-
fordert ist, jetzt nach Kreta zu gehen, sich unter den jetzi-
gen Verhältnissen hierzu stellt, weiss ich noch nicht. Jeden-
falls möchte ich Sie bitten, Ihren ganzen Einfluss bei ihm
dafür einzusetzen, dass er es tut. Denn es steht wirklich
nicht wenig für uns auf dem Spiel, wenn jetzt nichts oder
nur etwas unzulängliches getan wird. Da ausserdem erfahrungs-
gemäss Welter versagt, sobald es sich um Fragen der Veröffent-
lichung handelt, muss er natürlich geeignete Hilfe haben.
Hierbei denke ich in erster Linie an Jantzen, in zweiter an
Schörgendoerffer, da dieser gerade auf Kreta und also zu
haben ist. Wenn die Sache erst einmal im Laufen ist, wäre
vielleicht auch eine Abkommandierung von Brommer, der als
Leutnant bei der Luftwaffe ist und Kreta gut kennt, über
General Andrae zu erreichen. Ich habe nach wie vor den Eindruck,
dass zu fruchtbarer wissenschaftlicher Arbeit Jantzen nur dann

kommen würde, wenn er in den militärischen Kunstschutz als KVass. übernommen würde, und ich beabsichtige in diesem Sinne unter Hinweis auf die neue Lage ^{nach Sinn} einen Versuch zu unternehmen. Ich glaube zu wissen, dass es gewisse Kompetenzstreitigkeiten zwischen Böhringer und dem Kunstschutz gibt. Aber das darf keine Rolle spielen. Gern würde ich von Ihnen wissen, wie Sie diese Frage beurteilen. Es ist mir völlig klar, dass das eigentliche Programm, das mir für die Kretaforchung vorschwebt, sich jetzt nicht in die Tat umsetzen lässt. Aber vorbereiten kann man es in sehr wirksamer Weise an Ort und Stelle durch Begehungen, Sondierungen und vielleicht die eine oder die andere kleinere Grabung. Namentlich das letztere ist wohl im Hinblick auf die Haran interessierten hohen militärischen Kommandostellen wichtig. In diesem Sinne habe ich auch an Welter und an Jantzen schon geschrieben. Ihnen habe ich hier dies alles heute deshalb auseinandergesetzt, weil ich weiss, dass wir auf Kreta nur in engster Fühlungnahme mit dem Athener Institut hoffen vorwärts kommen zu können und damit rechnen, dass wir Sie auch bei einem hoffentlich guten Vorangang dieser Sache später noch oft werden in Anspruch nehmen müssen, auch weil ich Sie, wie ich schon sagte, bitten möchte, soweit es Ihnen möglich ist, auf Welter einzuwirken. An Böhringer ist auch schon ein Brief abgegangen. Es kommt darauf an, dass er nicht wieder auf eigene Faust etwa in Verbindung mit den Generalen vorstösst, während er in Verbindung mit uns unter Umständen natürlich sehr nützlich sein kann. Ich habe ihn gebeten in dieser Beziehung nur im Einvernehmen mit mir zu handeln und wäre Ihnen dankbar, wenn Sie diesen Wunsch auch von Ihrer Seite soweit wie möglich unterstützen wollten. Sehr wertvoll wäre es mir schliesslich, wenn Sie mir auf Grund Ihrer eigenen gegenwärtigen Informationen mitteilen wollten, ob Sie den Eindruck haben, dass sich die Lage auf der Insel, soweit sie für die archäologische Arbeit betrifft, seit unserem Besuch im November wesentlich geändert hat.

Mit herzlichen Grüssen von Haus zu Haus bin ich stets

Ihr

F. Anas.